

Planungsdialog Theaterplatz und Hauptstraße 110

am 21. Oktober 2013 von 17.00 - 20.45 Uhr

im Karlsruhbahnhof

Dokumentation



Veranstalter



Stadt Heidelberg

Kontakt:

Dipl.-Ing. Stefan Rees
Stadtplanungsamt
Stadt Heidelberg
Tel.: 06221/58 23 160
Stefan.Rees@Heidelberg.de

Moderation / Dokumentation

memo-consulting...

Dipl.-Ing. Joachim Fahrwald
Am Landbach 7
64342 Seeheim-Jugenheim
Tel.: 06257/64 371
team@memo-consulting.de

Programm

- | | | |
|-------|--|---|
| 17.00 | Ausstellung der Planunterlagen im Foyer | |
| 18.00 | Begrüßung, Einführung, Vorstellung des Programms | J. Fahrwald |
| 18.15 | Planung Hauptstraße 110
Kommentar zum Denkmalschutz
Sachstand zum Literaturhaus | P. Eimannsberger
M. Schwarz
B. Müller |
| 18.35 | Planungen Theaterplatz
Kommentar der Auswahlkommission | K. Rating
M. Kölle |
| 19.00 | Expertenrunde zur Schnittstelle Gebäude / Platz
mit J. Fahrwald, A. Friedrich, P. Eimannsberger, Rudolph,
G. Wagner, K. Rating | |
| 19.15 | Dialogtische
Arbeitsfragen: Hauptstraße 110: Sind die zentralen Ergebnisse aus der
bisherigen Bürgerbeteiligung in diesen Entwürfen verwirklicht?
Theaterplatz: Tragen Sie die Wahl der Auswahlkommission mit?
ggf. Welchen Entwurf favorisieren Sie? Was ist noch zu berücksichtigen? | |
| 20.00 | Pause | |
| 20.15 | Vorstellung der Ergebnisse der Dialogtische | Moderatoren |
| 20.40 | Votum aus dem Planungsdialog zu Theaterplatz
Fragestellung:
Ich trage das Ergebnis der Auswahlkommission mit /
nicht mit.
ggf.: Welcher Entwurf wird abweichend von dem Votum
der Auswahlkommission favorisiert
zu HS 110 ist kein Votum vorgesehen | |
| 20.50 | Fazit, weiteres Vorgehen | A. Friedrich
J. Fahrwald |
| 21.00 | Ende der Veranstaltung | |

Begrüßung, Einführung

Um 18.05 Uhr begrüßt Moderator Joachim Fahrwald die gut 70 interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Planungsdialogs im Karlstorbahnhof. Viele von ihnen hatten bereits die Ausstellung der Entwürfe ab 17.00 Uhr im Foyer in Augenschein genommen. Herr Fahrwald versichert, dass der Planungsdialog dokumentiert wird. Hierzu bittet er die Anwesenden um die Genehmigung, die Veranstaltung auch fotografisch zu dokumentieren und die Aufnahmen in diesem Zusammenhang auch im Internet veröffentlichen zu dürfen. Dagegen gibt es keine Einwände.

Herr Fahrwald begrüßt als Referenten Herrn Eimannsberger, der den Entwurf zur Hauptstraße 110 vorstellen wird, Frau Schwarz, die den Planungsstand zur Hauptstraße 110 aus der Perspektive des Amtes für Baurecht und Denkmalschutz kommentieren wird und Frau Müller von ILA, die aktuelle Informationen zum Literaturhaus mitgebracht hat. Frau Rating wird die Auswahl der Kommission vorstellen; Herr Kölle von der Initiative LindA wird dies kommentieren.

Eine kurze Expertenrunde wird die Schnittstelle Theaterplatz / Hauptstraße 110 beleuchten, sie setzt sich zusammen aus Frau Friedrich, Leiterin des Stadtplanungsamtes HD, Herrn Eimannsberger Architekt der Silva GmbH, Herrn Rudolf, Techn. Leiter des Theaters, Herrn Wagner für die Bürgergruppen und Frau Rating.

Arbeitsschwerpunkt sind die Dialogische – es sollen sich Kleingruppen zusammensetzen und folgende Fragen diskutieren:

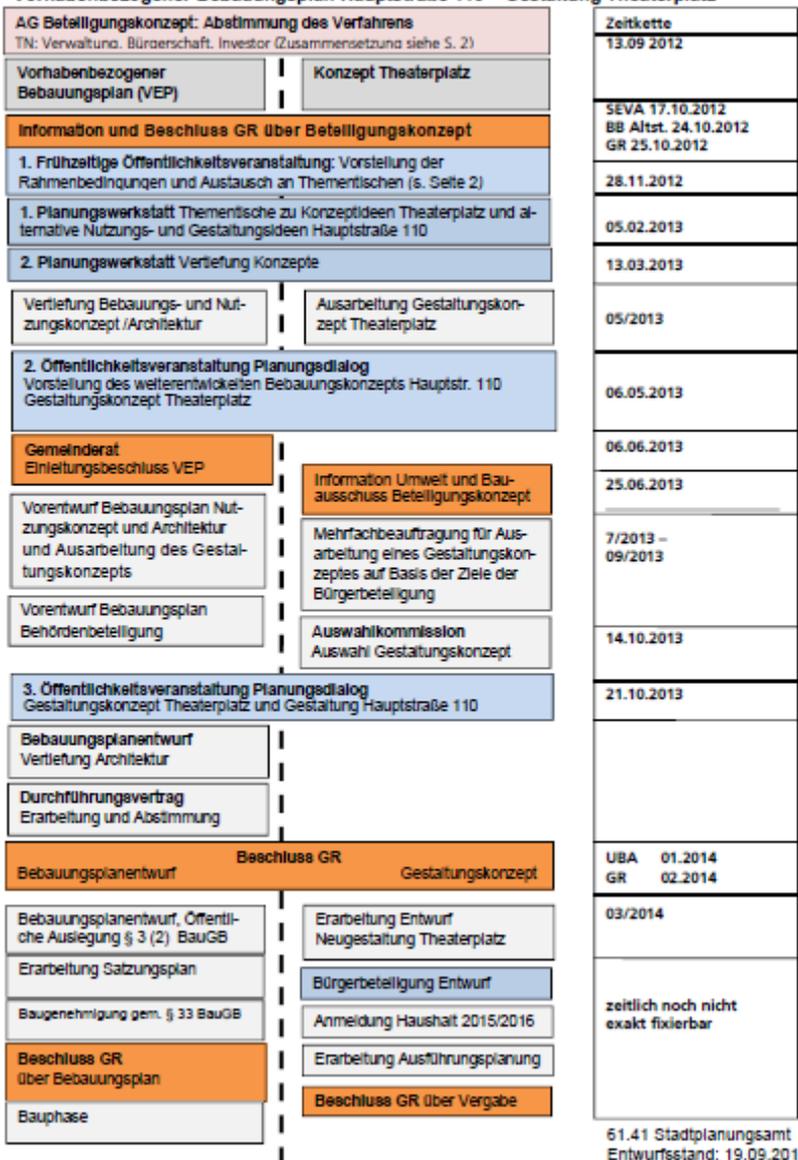
- Sind die zentralen Ergebnisse aus der bisherigen Bürgerbeteiligung in Bezug auf das Bauvorhaben Hauptstraße 110 und die Gestaltung des Theaterplatzes berücksichtigt worden?
- Tragen Sie die Auswahl der Kommission zur Gestaltung des Theaterplatzes mit? Favorisieren Sie einen anderen Entwurf? Und was ist noch zu berücksichtigen?

Nach einer kurzen Pause werden die Ergebnisse vorgestellt, anschließend wird um das Votum der Bürgerinnen und Bürger zum Theaterplatz gebeten. Zum Vorhaben Hauptstraße 110 ist kein Votum vorgesehen. Der Planungsdialog endet gegen 21.00 Uhr.

Herr Fahrwald ordnet die heutige Veranstaltung im Verfahren ein. Das Beteiligungsverfahren ist vom Gemeinderat verabschiedet worden. Die abschließenden Entscheidungen zum weiteren Vorgehen (z.B. Genehmigung der erforderlichen Mittel...) sind dem Gemeinderat vorbehalten. Ein einvernehmliches Votum aus dem Beteiligungsprozess würde ein entsprechendes Signal - auch für die Entscheidung des Gemeinderats - setzen. Das bauliche Vorhaben Hauptstraße 110 wird in einem förmlichen Bebauungsplanverfahren weiter entwickelt.

Die Heidelberger Vorgehensweise der mitgestaltenden Bürgerbeteiligung wird evaluiert: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung werden gebeten, die im Foyer dazu ausliegenden Fragebögen auszufüllen.

Vorschlag für ein Beteiligungskonzept gemäß Leitlinien BüBe
Vorhabenbezogener Bebauungsplan Hauptstraße 110 – Gestaltung Theaterplatz



Beteiligungsverfahren

61.41 Stadtplanungsamt
Entwurfsstand: 19.09.2013

Planung Hauptstraße 110

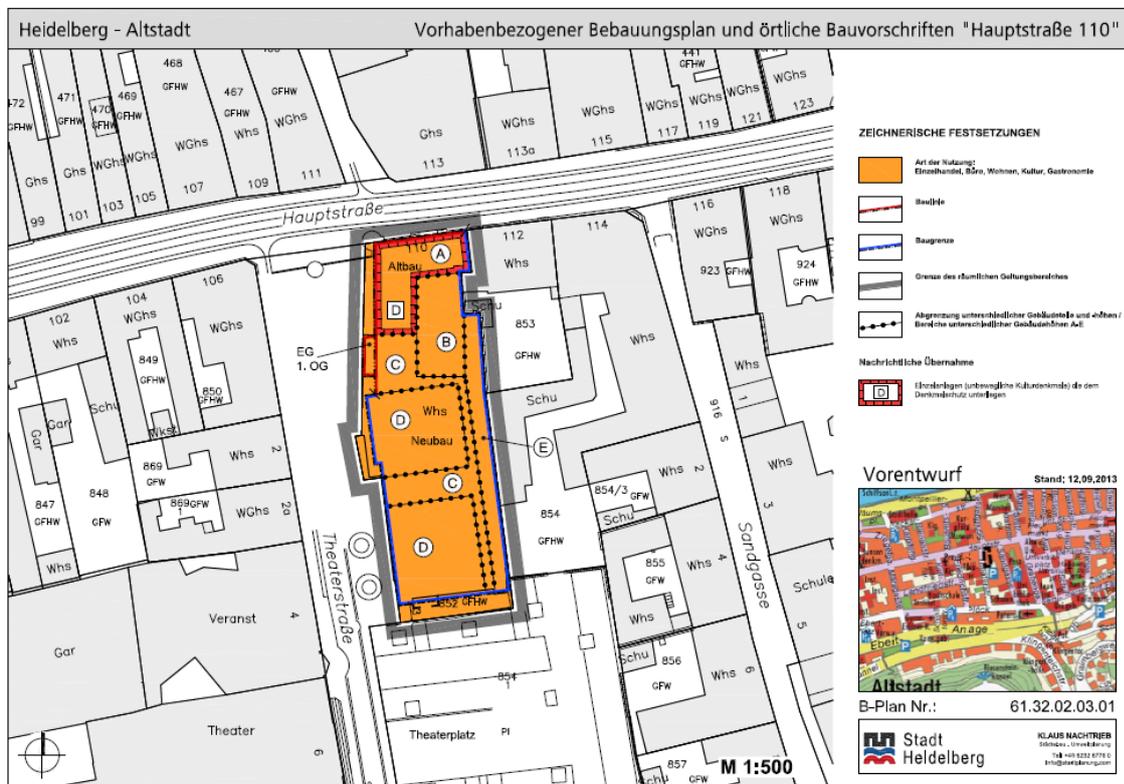
Herr Eimannsberger beginnt mit dem historischen Baukörper, hier handelt es sich vor allem um die besonders erhaltenswerten Gewölbe und den Barockdachstuhl, auch Mauerwerk und Treppenhaus bleiben erhalten. Die Nutzung in EG und 1. OG bleibt dem Einzelhandel vorbehalten, eventuell könnte ein Café dazu kommen. Im 2. OG sollen Büroflächen und Wohnungen entstehen, eventuell auch Flächen zur kulturellen Nutzung.

Neu im Entwurf ist, dass im UG keine Einzelhandelsflächen vermarktet werden sollen. Um den Dachbereich möglichst frei davon zu halten, wird die Haustechnik im UG konzentriert.

An den Altbau schließen Mittelbau und Neubau an, letzterer öffnet sich zum Theaterplatz. Eine gelungene Ergänzung von Altbestand und moderner Ergänzung sei zum Beispiel im Alten Hallenbad in Heidelberg oder am Münchener Literaturhaus zu sehen.



Herr Nachtrieb erläutert die nächsten Verfahrensschritte bei dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan. Ein Kernpunkt sind dabei die Nutzungen. In die Planungen wird auch das



Stichwort „Literaturhaus“ mit aufgenommen. Die Grundfläche wird die jetzigen Baukörper nicht überschreiten. Bei den Höhen wird es eine Staffelung geben, damit eine kleinteilige Gebäudelandschaft entsteht.

Der heutige Planungsdialog gehört zum ersten Teil des zweistufigen Planungsverfahrens und ist ein Element der frühzeitigen Beteiligung. Im nächsten Schritt wird der Entwurf den Behörden und Trägern öffentlicher Belange sowie dem Gemeinderat vorgelegt. In der zweiten Stufe werden noch einmal die Öffentlichkeit und die Behörden gehört, erst dann kommt es zur Beschlussvorlage für den Gemeinderat.

Frau Schwarz vom Amt für Baurecht und Denkmalschutz berichtet, inzwischen sei eine umfangreiche Bauaufnahme fast abgeschlossen. Der Denkmalschutz ist zu dem Ergebnis gekommen, dass das Gebäude Hauptstraße 110 mit Zwischengebäude unbedingt erhalten werden muss. Der Kinokomplex kann durch einen Neubau an gleicher Stelle ersetzt werden. Die Betrachtung des Bauvorhabens erfolgt auf Grundlage der „Charta von Venedig“, der zentralen Richtlinie in der Denkmalpflege. Frau Schwarz zitiert zur allgemeinen Betrachtung des Bauvorhabens HS 110 aus Art 6 der Charta von Venedig: *„Wenn die überlieferte Umgebung noch vorhanden ist ..verbietet sich jede neue Baumaßnahme .., die das Zusammenwirken von Bauvolumen und Farbigkeit verändern könnte.“* Sowohl der Baukörper als auch die Gewölbekeller sind erhaltenswert im Sinne des Denkmalschutzes. Hier seien Artikel 11 und 12 der Charta für die Betrachtung maßgeblich: *„Die Beiträge aller Epochen zu einem Denkmal müssen respektiert werden; Stileinheit ist kein Restaurierungsziel.“* *„Die Elemente, welche fehlende Teile ersetzen sollen, müssen sich dem Ganzen harmonisch einfügen und vom Originalbestand unterscheidbar sein.“*

Die Grobstruktur des Bauvorhabens ist mit dem Amt für Denkmalschutz abgestimmt. Die Anschlüsse des Neubaus an das historische Gebäude sind dabei besonders wichtig. Die Fassaden des Altbaus dürfen nicht geändert werden. Im Hofbereich ist eine Fassade, die früher offen zugänglich war. Eine Verglasung ist vorstellbar, wenn man die alte Fassade betrachten kann.

Die neuen Fassaden haben sich an der Gliederung der historischen Fassade zu orientieren, deswegen sind Balkone und Loggien an der Theaterstraße nicht möglich. Auch das Dach muss sich an historischen Formen orientieren; der Denkmalschutz favorisiert ein geneigtes Dach ohne Dachloggien. Zur Dacheindeckung empfiehlt die Behörde Naturschiefer oder Kupferbleche. Sichtbare Haustechnik ist nicht genehmigungsfähig.

Frau Müller erläutert: Im Sommer 2012 forderte die Bürgerinitiative ILA eine Bürgerbeteiligung für den Wormser Hof, insbesondere setzte sich die Gruppe für eine kulturelle Nutzung ein. Beim ersten Planungsdialog im November 2012 stellte die ILA ein Literaturhaus für Heidelberg in den Mittelpunkt. Im Frühjahr 2013 gründete sich bereits der Verein Literaturhaus Heidelberg. Inzwischen haben die Verhandlungen mit dem Eigentümer der Hauptstraße 110 begonnen. Sie finden in vertrauensvoller Atmosphäre statt, man sei auf einem guten Weg. Bis Ende 2013 soll ein greifbares Ergebnis vorliegen. Der Verein erklärt dazu: *„Wir wollen, wir können und wir werden ein Literaturhaus im Wormser Hof haben“.*

Planungen Theaterplatz

Herr Fahrwald führt aus, dass es für die Vorentwurfsphase eine Mehrfachbeauftragung gab. Eine Auswahlkommission hat sich mit den Entwürfen auseinandergesetzt.

Begründung der Auswahlkommission

Kathrin Rating ist Landschaftsarchitektin und stellvertretende Vorsitzende der Kammergruppe Heidelberg der Architektenkammer Baden-Württemberg. Sie vertritt heute Abend die Auswahlkommission. Vielen Akteuren ist sie bekannt, weil sie den Beteiligungsprozess Hauptstraße 110 / Theaterplatz sowohl mit einer Gruppe von Studierenden der SRH-Hochschule als auch mit dem interdisziplinären Verein FormAD zur Förderung von Architektur und Design begleitet hat.

Sie räumt ein, dass sie - auch mit Blick auf die intensive Bürgerbeteiligung - am Anfang durchaus skeptisch in Bezug auf das Verfahren war. Die Auswahlkommission ist am 14. Oktober 2013 zusammen gekommen. Frau Rating ist mit dem Verlauf sehr zufrieden – sowohl in Bezug auf den Diskussionsprozess als auch mit der Entscheidung der Kommission. In Kürze skizziert Frau Rating die Bewertungskriterien der Kommission in Bezug auf die einzelnen Entwürfe:

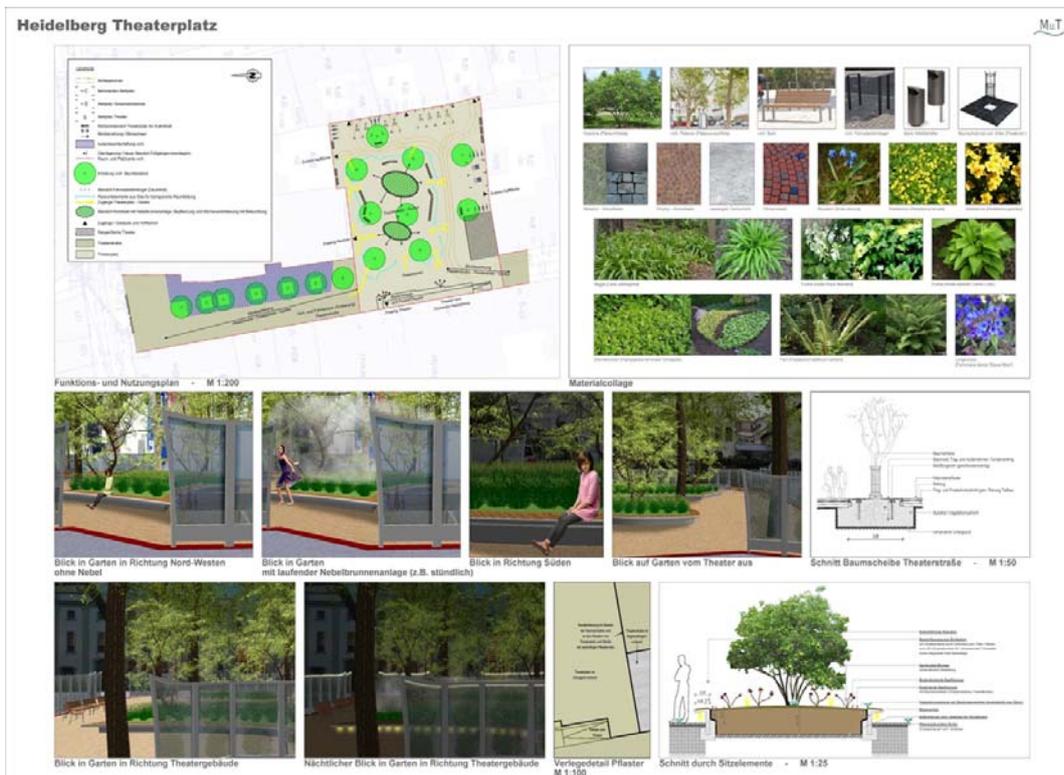
Der Entwurf der Landschaftsarchitekten Stötzer aus Freiburg hat Theaterstraße und Theaterplatz zu einer Einheit verbunden. Der Platz ordnet sich eindeutig dem Theater zu. Darin findet er seine Hauptfunktion. Der weitgehend offene Platz wird durch einen linearen Bachlauf akzentuiert. Es entsteht eine einheitliche, nicht weiter gegliederte Fläche, die als groß wahrgenommen wird.



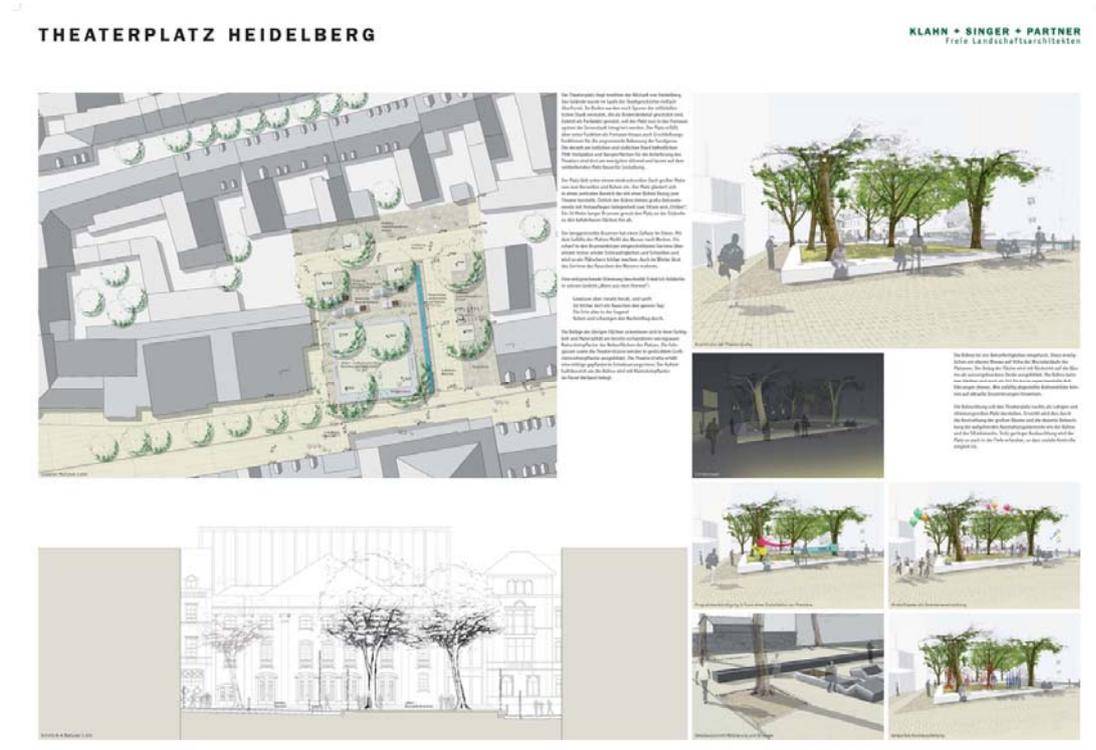
Das Büro Luz aus Stuttgart hat den Platz ebenfalls dem Theater zugeordnet. Die Fläche ist aber deutlicher gegliedert. Es werden Bereiche sowohl für Theaterbesucher als auch für Anwohner gebildet. Die Gliederung erfolgt durch senkrecht angeordnete Reihen von Bänken und Tresen, letztere (braune Streifen) bilden die Abgrenzung zur Straße. Zu den Werkstattgebäuden an der östlichen Platzseite begrenzen Heckenelemente den Theaterplatz. Mobile Sitzelemente sorgen für variable Nutzungen.



Der Entwurf der Landschaftsarchitekten MuT aus Ludwigshafen nimmt das im Beteiligungsverfahren entschieden vertretene Motiv eines Gartens in Anlehnung an den historischen Harmoniegarten auf. Der Plan sieht eine intime Gestaltung mit vielen unterschiedlichen Pflanzen vor. Paravents aus Glas erzeugen Räume, die an kleine Zimmer erinnern. Die ovalen Formen im Entwurf sind Pflanzbeete, die im jahreszeitlichen Wechsel bepflanzt werden.



Einen klar strukturierten Entwurf haben Klahn+Singer+Partner aus Karlsruhe vorgelegt. Der westliche Platzbereich bezieht sich eindeutig auf das Theater und sieht eine multifunktionale Außenbühne vor, deren umlaufende Betoneinfassung als Sitzgelegenheit genutzt werden kann. Der hintere Platzbereich ist Rückzugsraum mit Aufenthaltsflächen. Wasserverläufe auf unterschiedlichen Untergründen sind das gestaltende Element des Platzes.



Der Entwurf der Landschaftsarchitektin Elke Ukas aus Karlsruhe besticht gegenüber den Konkurrenten mit vielen Vorzügen.



Vor allem ist es Ukas gelungen, einen Platz zu erschaffen, der dank seiner Rahmung einen Raum erzeugt. Dazu wurde das Motiv der Sandsteinmauer an der Südseite des Platzes aufgegriffen. Die Mitte markiert ein grüner Teppich mit organischen, naturnahen Formen. Betonelemente – im Entwurf als weiße Linien dargestellt – erhöhen sich auf dem leicht ansteigenden Platz bis hin zu Sitzelementen. Im Vordergrund lockt ein Brunnen, der nachts illuminiert wird, mit Blickachsen aus der Theaterstraße.

Die Auswahlkommission war sich schnell einig und votierte einstimmig für diesen Entwurf. Lösungen für den Anliegerverkehr und Parkplätze müssen noch gefunden werden.

Kommentar für die Bürgerinitiativen

Herr Kölle von LindA kommentiert die Entscheidung der Auswahlkommission für die Bürgerinitiativen. Zunächst bedankt er sich bei Herrn Rees von der Stadtverwaltung für die gute Vorbereitung. Ein Dank geht auch an Frau Rating für die Leitung der Sitzung. Die Kommission hatte sich an folgenden Vorgaben zu orientieren.

1. Leitmotiv: Platz als ruhiger Ort der Kommunikation
2. Funktion / Nutzungskonzept nicht genauer definiert
3. Bau und Folgekosten, Nachhaltigkeit

Während das Leitmotiv in allen Entwürfen erfüllt wurde, waren die Nutzungsvorschläge sehr unterschiedlich. Dabei zeigte sich bereits eine deutliche Präferenz für das Konzept des Büros Ukas.

In den Plänen der Büros Stötzer und Luz waren das mangelnde Grün und zu viele gepflasterte Flächen Grund für die Ablehnung des Entwurfs, In den Plänen von Klahn+Singer+Partner vermisste die Kommission Kommunikation fördernde Sitzgruppen. Die Glasparavents im Plan von MuT erschienen der Kommission Vandalismus anfällig, außerdem ist hier der Sichtbezug zum Theater eingeschränkt.

Die einstimmige Entscheidung für den Siegerentwurf fiel aufgrund folgender Kriterien: Wasser und Grün dienen als Blickfang und machen den Platz einladend. Der Brunnen ist schon von der Theaterstraße aus sichtbar. Durch die Rahmung des Areals wird die Gesamfläche des Platzes erfahrbar. Eine Lösung für das Parkplatzproblem kann gefunden werden. Die runden Formen und das filigrane Schmuckmuster der Rasenfläche erinnern an den Harmoniegarten und wirken wohltuend. Die Pflasterung von den Theaterstufen bis zum Rasen und der zentrale Brunnen setzen einen klaren Bezug zum Theater. Der Entwurf bietet im Vergleich die meisten Entwicklungsmöglichkeiten. Noch dazu ist er der Kostengünstigste, auch die Folgekosten werden positiv beurteilt.

Zur Weiterentwicklung des Entwurfs schlägt die Auswahlkommission verschiedene Ergänzungen vor:

1. Integration eines historischen Brunnens, der sich bis 1959 am Haus Hauptstraße 108 befand. Der Brunnen befindet sich jetzt auf dem Friedhof am Grenzhof. Dieser Brunnen soll nach der Restaurierung an der Sandsteinmauer oder am Neubau der Hauptstraße 110 angebracht werden.
2. Vergrößerung der Rasenfläche nach Norden, damit der Platz insgesamt etwas grüner wird.
3. Zusätzliche Sitzgelegenheiten, z.B. an der Rasenfläche. Mobile Bänke fördern die Kommunikation.
4. Lage des Brunnens im Hinblick an die Anlieferung Theater und Werkstätten überarbeiten.

Expertenrunde zur Schnittstelle Gebäude / Platz

Herr Fahrwald fragt die Expertinnen und Experten, wie sie die Schnittstelle von Hauptstraße 110 und Theaterplatz bewerten und was die Bürgerinnen und Bürger an den Dialogtischen gegebenenfalls besonders berücksichtigen sollten.

Frau Friedrich räumt der Korrespondenz zwischen Theaterplatz und Gebäude einen hohen Stellenwert ein. Leitidee sei ein Miteinander. Insbesondere Nutzungen und Funktionen im Erdgeschoss seien zu betrachten. Vom Theaterplatz aus stellt sich die Frage, wie die Platzgestaltung das Gebäude einschließt. Zwar sei das Theater für den Platz am wichtigsten, aber Nutzungen und Fassadengestalt der Hauptstraße 110 seien ebenfalls von Bedeutung.

Herr Wagner begrüßt es, dass der Baukörper zum Platz hin die alten Bebauungsgrenzen nicht überschreitet und regt an, Grenzmarkierungen anzubringen. Für die Nutzung der Hauptstraße 110 sei es wichtig, dass der Theaterplatz als ruhiger Ort der Kommunikation entwickelt wird. Das schließt jede Außengastronomie aus. Die 3 m Abstandsfläche zwischen Neubau und Platz könnte begrünt werden. Korrespondierend zum Theaterplatz wünscht Herr Wagner eine feinteilige Fassade. Damit der Einzelhandel nicht über Theaterplatz und Theaterstraße angedient wird, soll dafür eine Regelung im städtebaulichen Durchführungsvertrag abgeschlossen werden. Selbstverständlich müssten die Zufahrtsrechte gewährleistet sein, die Parkplätze an der Ostseite sollten verlegt werden.

Herr Eimannsberger betont die Offenheit des Gebäudes, das sich auch zum Platz öffnet. Vielleicht sei es möglich, dass das Literaturhaus mit dem Theater korrespondiert. : wir öffnen uns zum Platz, wir haben keine dunklen Loggien. Vielleicht öffnet sich das Literaturhaus zum Theater.

Frau Rating meint, dass der Entwurf von Elke Ukas gut zum Gebäude passt. Der Platz ist sehr eigenständig.

Herr Rudolf begrüßt die Entscheidung der Auswahlkommission, dadurch entstehe ein Platz für die Menschen in der Stadt, auf dem sich sicher auch die Mitarbeiter des Theaters wohlfühlen werden. Die Mitarbeiter des Theaters würden die Planung begrüßen und wären an vielfältigen Sitzmöglichkeiten interessiert.

Anschließend folgte die Arbeit in Kleingruppen an den Dialogtischen.

Vorstellung der Diskussionen an den Dialogtischen

Frau Bayer berichtet für die Dialoggruppe I:

Die Gruppe war sich darüber einig, dass der Entwurf von Elke Ukas die Vorschläge der Bürgerbeteiligung aufnimmt.

Der Brunnen wirkt ansprechend und einladend, allerdings muss die Durchfahrbreite sorgfältig geprüft werden. Die Gruppe war sich uneinig, ob der Brunnen weiter in den Platz versetzt oder - wie vorgesehen - sichtbar in der Theaterstraße stehen soll. Der alte Brunnen, der sich ursprünglich am Gebäude Hauptstraße 108 befunden hatte, sollte an einer Fassade angebracht werden und auf keinen Fall frei stehen.

An einigen Punkten soll aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nachgebessert werden:

- Es fehlen Tische, auf denen man etwas ablegen kann.
- Falls Bäume in der Theaterstraße gefällt werden, muss Ersatz geschaffen werden.
- Die Stellplätze auf der Südseite des Theaterplatzes stören. Der Entwurf wirkt auch deshalb sehr gut, weil die im Plan vorhandenen und auch als Vorgabe einzuarbeitenden Parkplätze

im Entwurf kaum sichtbar sind. Sollte es tatsächlich möglich sein, die Parkplätze teilweise oder ganz z.B. in die Theaterstraße zu verlegen, müssten für den Wegfall der dortigen Anwohnerparkplätze auf jeden Fall Ersatzlösungen geschaffen werden.

- Die spätere Andienung HS 110 soll in einem städtebaulichen Vertrag fixiert werden.
- Es soll keine Außenbewirtschaftung, auch nicht auf der Theaterstraße, genehmigt werden.

Herr Kölle berichtet aus der Dialoggruppe II:

Auch hier war sich die Gruppe sofort einig und spricht sich mit aller Deutlichkeit für den Entwurf Ukas aus. Kleine Ergänzungswünsche betreffen die Beleuchtung: Es werden Leuchtpunkte oder Leuchtbänder im Boden, eventuell auch eine Beleuchtung von oben auf die Natursteinmauer vorgeschlagen, dies würde den Platz optisch erweitern.

Ein deutliches Votum wurde für die Verlegung der Parkplätze von der Ostseite abgegeben. Zusätzlich zu den vorhandenen Sitzgelegenheiten wird eine mobile Platzbestuhlung vorgeschlagen.

In Bezug auf die Hauptstraße 110 wird kritisiert, dass die Fassade nicht zu der fein gegliederten Umgebungsarchitektur passe, sie sei zu flächig und zu großformatig. Dies drücke sich im Verhältnis von Fenstern zu Wandflächen aus, gewünscht werden längere, schmale Fenster. Die Gesamtgliederung der Fassaden in Sockelzone, Geschosszone und Dachzone sei nicht genügend klar erkennbar. Ein Vorschlag, um den urbanen Charakter des Gebäudes zu erhöhen sind Arkaden an der Theaterstraße, die zudem Schutz vor Sonne oder Regen bieten würden. Die Loggia an der Ecke Theaterplatz / Theaterstraße wirke zu privat, Loggien und Balkone sollten vor allem an der Ostseite liegen.

Herr Zimmermann berichtet aus der Dialoggruppe III:

Der Neubau sollte zum Platz hin kleingliedriger wirken, was durch eine entsprechende Oberflächengestaltung erreicht werden könnte.

Die Sandstein-Einfassung an der Süd- und Ostseite könnte eventuell weitergeführt werden, hier war die Gruppe nicht einig und empfiehlt, die Detailplanung diesbezüglich zu betrachten.

Im Rahmen des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes könnten die Ansichten mitbeschlossen werden, Messpunkte sollten sichtbar vor Ort angebracht werden.

Lichtausfall über das Glasdach im denkmalgeschützten Bereich könnte störend für die Nachbarschaft wirken. Auch wird befürchtet, dass durch das Glasdach eine Verdichtung erfolgt.

Die Gruppe unterstützt den Vorschlag der Auswahlkommission und bittet darum, verschiedene Details zu beachten:

- Trotz des Gefälles sollte das Boulespiel ermöglicht werden.
- Es sollten mehr Sitzflächen gebaut werden, dabei sollen die Freiflächen erhalten werden.
- Es müsse geprüft werden, ob eine Verlegung der Parkplätze in die Theaterstraße möglich ist, alternativ sollten günstige Parkhausstellplätze vorgehalten werden.
- Mit versenkbaren Pollern könnte das illegale Befahren des Platzes unterbunden werden.
- Die Pflasterung soll bis zur Theaterstraße 7 fortgeführt werden.

Votum zum Theaterplatz

Nachdem alle Gruppen sich bereits für den Entwurf Ukas ausgesprochen haben, bittet Herr Fahrwald um eine Abstimmung per Handzeichen für den Gestaltungsentwurf zum Theaterplatz.

„Ich trage das Votum der Auswahlkommission für den Entwurf des Büro Ukas mit.“

Hier stimmten 34 Teilnehmende mit „ja“, bei 0 „nein“-Stimmen und 2 Enthaltungen.

Über die Hauptstraße 110 wird in der mitgestaltenden Bürgerbeteiligung nicht abgestimmt.

Herr Fahrwald dankt für das eindeutige Votum, das dem Gemeinderat, wie die gesamte Dokumentation der Bürgerbeteiligung, zur Entscheidung Anfang 2014 vorgelegt wird.

Fazit, weiteres Vorgehen

Herr Fahrwald betont, dass viele Akteure sich in diesem Dialogprozess erst kennengelernt und deutlich aufeinander zu bewegt haben. Auch nach Abschluss des Verfahrens wird Beteiligung im direkten Dialog weitergehen, werden Vorschläge aus der Nachbarschaft in die Ausführungsplanung einfließen. Er dankt Herrn Dr. Stolzenburg für die Leitung des Koordinationsbeirats, der das Beteiligungsverfahren steuert und weist nochmals auf die Evaluierung hin.

Frau Friedrich bedankt sich herzlich bei den Bürgerinnen und Bürgern, die diesen Prozess mit viel Engagement und guten Ideen begleitet haben. Es sei erfreulich, dass es in der Altstadt so viele engagierte Bürger gibt, die sich um ihr Umfeld kümmern.

Expertinnen und Experten und die Bürgerschaft haben sich gleichermaßen für den Entwurf des Büros Ukas ausgesprochen. Dafür ist Frau Ukas zu danken, sie hat die Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner der Altstadt nach einem Ort der Erholung, der Ruhe und des Wohlfühlens planerisch umgesetzt.

Die Nutzungsmischung in der Hauptstraße 110 scheint gelungen, es gibt neben Einzelhandel auch Büros, Wohnungen und auch eine kulturelle Nutzung ist möglich. Höchst erfreulich ist dabei die Botschaft die Frau Müller mitgebracht hat: „Es wird ein Literaturhaus geben“.

Herr Wagner resümiert: Es war ein guter Abend, wir haben jetzt einen Plan. Wir wünschen uns die Umsetzung möglichst bald. Wenn die Hauptstraße 110 tatsächlich 2015 fertig gestellt wird, müsste der Gemeinderat die Finanzierung für den Theaterplatz im Doppelhaushalt 2015/2016 fixieren. Linda zieht eine positive Bilanz des Beteiligungsverfahrens und sieht sich in der Arbeit bestätigt.

Der Planungsdialog endet um 20.45 Uhr.

Anlagen

- Wandzeitungen
- Präsentation Frau Rating

